

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 13 (1933-1934)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNG

Die Mittelschichten und ihr politischer Weg. Von Rudolf Küstermeier. Alfred - Protte - Verlag Potsdam, 1933. 83 Seiten. — Diese Schrift wurde in Druck gegeben, noch bevor in Deutschland der Nationalsozialismus zur Macht gelangt war. Sie ist aber dennoch aktuell geblieben und kann namentlich dem schweizerischen Leser manchen nützlichen Fingerzeig geben. Der Verfasser legt in der Broschüre überzeugend dar, daß das Schicksal der Mittelschichten unlösbar verknüpft ist mit dem Schicksal des ganzen Volkes. »Was sie denken und tun, was sie leiden und fordern, trifft nicht sie allein. Es trifft alle anderen Klassen, Gruppen, Schichten genau so wie sie selbst. Sie wirken nach ‚oben‘ wie nach ‚unten‘, nach ‚rechts‘ wie nach ‚links‘.« — Die Schrift gliedert sich in fünf Hauptkapitel, die sich mit der Entwicklung der sozialen Lage der Mittelschichten seit dem Weltkriege, dem Problem der Proletarisierung und den Mittelschichten in der Mittelpolitik befassen, des weiteren die Grundzüge eines sozialistischen Mittelstandsprogramms skizzieren und zum Schluß zur sozialistischen Aktion gemeinsam mit den Mittelschichten aufrufen. Küstermeier bemerkt mit Recht: »Entscheidend ist die Tatsache, daß gegen den Widerstand eines bedeutenden Teiles der Angestelltenschaft, der Beamtschaft und der Bauern die Verwirklichung des Sozialismus niemals möglich sein wird... In jedem Fall wird man sich innerhalb der Sozialdemokratie darüber klar werden müssen, daß die Beibehaltung alter Vorurteile gegen bürgerlichen Zuzug auf Selbstmord hinausläuft. Sie müssen abgebaut werden, um jeden Preis. Woher jemand kommt, ist nebensächlich. Entscheidend ist, wohin er geht... Die wahre Bestimmung einer sozialistischen Partei kann nur dann erfüllt werden, wenn sie keine Klassenpartei im überkommenen engen Sinne des Wortes, sondern eine umfassende Volkspartei ist. Gewiß mußte und muß sie in erster Linie die politische Zusammensetzung der Arbeiterschaft darstellen. Aber sie darf nicht ausschließlich Arbeiterpartei sein. Erst ihre Ausweitung zur Gemeinschaft aller durch ihr soziales Schicksal auf die Verwirklichung des Sozialismus Verwiesenen wird den Sturz des Kapitalismus und die sozialistische Neuordnung ermöglichen... Die Front des Sozialismus — das kann nur die Einheitsfront von Mittelschichten und Proletariat sein. Beide sind aufeinander angewiesen. Beide werden, isoliert, immer die Geschlagenen bleiben. Vereint werden sie siegen.«

Auf dem Weg zur Kampfgemeinschaft gilt es, nach Küstermeier, vor allem die Eigentumsfrage zu klären. »Bisher fürchten die Mittelschichten den Sozialismus, statt ihn zu fordern. Sie fürchten ihn für ihr Eigentum... Ein bestimmter Teil der Mittelschichten wird gewiß nie für den Sozialismus gewonnen werden können, jener Teil nämlich, dessen Aspirationen offensichtlich nach ‚oben‘ gehen... Und ganz allgemein wird man sagen können, daß die Chancen sozialistischer Werbung in dem Maße sinken, wie die Zahl der von einem Kleinunternehmer abhängigen Personen zunimmt. Ein Kleinmeister mit einem oder zwei Gesellen ist als Sozialist durchaus vorstellbar, ein Betriebsinhaber mit zehn oder zwanzig Arbeitnehmern dagegen erheblich weniger, vielleicht schon überhaupt nicht mehr.«

Der Verfasser weist in seiner instruktiven Schrift noch auf eine Reihe von Voraussetzungen zur Gewinnung der Mittelschichten für den Sozialismus hin, die in unserer Propaganda bisher unzweifelhaft zur kurz kamen. Die Broschüre sei daher allen Genossen, die in diese weitschichtige Materie tiefer eindringen wollen, zur Lektüre nachdrücklich empfohlen.

F. H.